

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 91 (2006)
Heft: 5

Buchbesprechung: Warum ich kein Muslim bin [Ibn Warraq]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geht, Sex ausserhalb der Ehe hat; sie ist beleidigt, wenn man das Gesicht nicht oder nicht ordentlich genug verschleiert; sie ist beleidigt, wenn man gewisse Musik hört oder Evolution und überhaupt Wissenschaft lehrt oder wenn man es wagt, Mädchen zu unterrichten; sie ist beleidigt, wenn man schwul ist oder wenn man eine Frau ist – auf viele dieser Dinge steht übrigens die Todesstrafe oder zumindest Prügel- und Gefängnisstrafen in vielen Ländern unter Islamherrschaft... Es ist doch interessant, wie die politische Islambewegung bedrängt, erniedrigt und tötet – unter dem Banner des Islam – und wir dürfen sie nicht einmal verspotten oder kritisieren. Religion erachtet eine Frau als halb soviel wert wie ein Mann, Schwule als pervers, Sex ausserhalb der Ehe als Sünde und so weiter und so fort – aber ein paar Karikaturen sollen beleidigend sein!

Beleidigend oder nicht, heilig oder nicht: Religion und Aberglaube – Islam, Christentum, Hinduismus, Judentum, Scientology und so weiter – müssen offen sein für alle Formen von Kritik und Spott. Das müssen sie hauptsächlich und besonders deshalb, weil Religion kein Phänomen vergangener Zeitalter ist, sondern als politische Bewegung in der ganzen Welt Verwüstungen anrichtet. Es vergeht keine Sekunde, ohne dass irgendeine Grausamkeit von ihr verübt wird. Sie hängt Menschen an Kränen und Laternenpfählen auf, sie steinigt sie zu Tode – im 21. Jahrhundert –, und das Gesetz schreibt sogar genau vor, welche Grösse die Steine haben sollen, die dazu verwendet werden; sie schneidet Gliedmassen ab und Köpfe. Religion muss kritisiert und verspottet werden, denn das ist es, wodurch die Reaktion die gesamte Geschichte hindurch zurückgestossen wurde. Das ist es, wodurch die Gesellschaft sich die gesamte Geschichte hindurch weiterentwickeln und wodurch sie Fortschritt erreichen konnte.

Wie dies als Angriff auf Muslime oder Christen oder Sikhs oder Scientologen per se betrachtet werden kann, liegt jenseits meines Verständnisses. Ist etwa ein Angriff auf die Glaubensgrundlagen und die Verübung weiblicher Genitalverstümmelung ein Angriff auf die Mädchen, die verstüm-

melt werden? Ist die Kritik am israelischen Staatsterrorismus ein Angriff auf Juden? Ist ein Angriff auf die BNP, die die christliche Kultur fördern will, oder auf das Britische Christliche Konzil, das sie kürzlich gegründet hat, oder ist Spott gegen Jesus gleichzusetzen mit Rassismus gegen Christen? Nein, natürlich nicht. Und das gleiche gilt für das Britische Muslimische Konzil, Hamas, das islamische Regime Irans und die Mohammed-Karikaturen.

Islamophobie – sowie "Christentums-Phobie", die ja nun nach Wunsch der Kirche auch in die Rechtsterminologie der Vereinten Nationen aufgenommen werden soll – ist kein Rassismus. Denn Kritik an einer Religion, an einer Idee, einem Glauben und sogar an Praktiken, die aus diesem Glauben hervorgehen – ja, selbst eine Phobie und Hass auf religiösen Glauben – haben nichts mit Rassismus gegen wirkliche, lebendige, menschliche Wesen zu tun. Gegenteilige Behauptungen sind nur Bestandteile eines Manipulationsversuches mit dem Ziel, jegliche Kritik der Religion und der politischen Bewegung, die Religion als ihr Banner hochhält, zum Schweigen zu bringen.

Es sind heute zwei Pole des Terrorismus, die die Welt bedrohen und zu ihrer Geisel machen: Der Staatsterrorismus unter Führung der USA

Maryam Namazie



wurde in Teheran geboren. Die Familie verliess 1980, als die islamistische Republik errichtet wurde, den Iran. Nach ihrem Studium in den USA war sie für verschiedene Flüchtlings- und Menschenrechtsorganisationen tätig. Sie arbeitet heute als Autorin, TV-Produzentin in England. 2005 wurde sie von der dortigen National Secular Society zur "Säkularistin des Jahres" gekürt.

auf der einen Seite und die politische Islambewegung auf der anderen haben viel mehr Gemeinsamkeiten als sie zugeben wollen. Schliesslich waren sie einmal Freunde und viele sind es immer noch. Beide benutzen Religion, um die Errungenschaften anzugreifen, die die Menschheit in den vergangenen Jahrhunderten erreicht hat. Beide verteidigen Religion und benutzen sie.

Meinungs- und Redefreiheit gehören zu den wenigen Mitteln, die vielen zur Verfügung stehen, um diesem Terrorismus und seinem Angriff auf universelle Werte und Normen entgegenzutreten. Wir müssen sie bedingungslos verteidigen. Es kann kein Wenn und Aber geben." Maryam Namazie

Rationalist International Nr. 153, März 2006

Büchertisch

Warum ich kein Muslim bin

"Warum ich kein Muslim bin" ist ein Frontalangriff auf den Islam. Warraq stellt wie Luther Fragen, die einst auch der katholischen Kirche unbequem waren und die Inquisition auf den Plan riefen. Er sieht sich in der philosophischen Tradition christlich-europäischer Aufklärung. Warraqs Ziel: Auch ein Muslim soll wie Nietzsche sagen dürfen "Gott ist tot", ohne dafür sterben zu müssen. Als Islamforscher hinterfragt er die Existenz und die Schwächen Allahs und seines Propheten. Während in der Bibel nicht jedes Wort für göttlich gelte, nähmen Muslime den Koran für Gottes Wort.

Warraq kritisiert auch den Koran. Dafür steht im Islam die Todesstrafe. "Das ist nicht Gott, der im Koran spricht", sagt Warraq. "Im Gegenteil, es sind

Mohammed oder Muslime, die zu Gott sprechen. Oder es könnten Engel sein, die sprechen aber nicht Gott. Das haben auch schon viele muslimische Gelehrte vor Jahrhunderten festgestellt. Abgesehen davon – und das sagen auch Gläubige, wimmelt der Koran nur so von Missverständnissen, geschichtlichen Fehlern, geographischen Ungereimtheiten und unzähligen Grammatikfehlern. Für mich steht fest, der Koran ist ein menschliches Produkt."

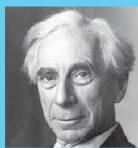
Nur eine Korankritik, so Warraq, könne den Moslems dabei helfen, ihre heiligen Texte rationaler und mit grösserer Objektivität zu interpretieren. Es sei kein Zufall, dass das Toleranzideal in der Aufklärung mit der Entwicklung der historischen Bibelkritik

einhergegangen sei. Nur wenn eine Religion sich zu ihren heiligen Quellen zu distanzieren vermag, können Toleranz und Pluralismus anstelle des religiösen Absolutheitsanspruches treten. Die Korankritik könnte verhindern, dass sich gläubige Moslems von den Suren und Predigern aufhetzen lassen. Die Gefahr der falschen Koraninterpretation gehe heute vor allem von den religiös Halbgebildeten aus. "Die Mehrheit der Muslime ist nicht arabischsprechend und hat den Koran in seiner Originalfassung nie gelesen, sondern nur Übersetzungen", meint Ibn Warraq. "Viele haben dem Islam den Rücken gekehrt, weil sie den Koran zum ersten Mal gelesen haben. Aber der Abfall vom Glauben wird im Islam mit dem Tod bestraft. Sie werden eliminiert."

Der Islam, so der Islamforscher weiter, erlaube keinen Abfall vom Glauben. Der Islam kenne keine Reformation und Aufklärung wie das Christentum. Auch in der Bibel fänden sich gewalttätige Stellen, Vorstellungen von

Warum ich kein Christ bin

Bertrand Arthur



William Russell (1872-1970) war Mathematiker (im speziellen Logiker) und Philosoph.

Er unterrichtete u.a. an der Harvard University und war ein sehr bedeutendes Mitglied der elitären Wissenschaftler-Gesellschaft Cambridge Apostles. Zusammen mit Alfred North Whitehead schrieb er die "Principia Mathematica", eines der wichtigsten Werke mathematischer Grundlagenforschung. Neben seinen mathematischen Schriften veröffentlichte er noch viele weitere gesellschaftskritische und philosophische Studien. 1950 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

Sein Bekenntnis "Warum ich kein Christ bin" war zuerst eine Rede, gehalten 1927 vor der National Secular Society in London, später hat er es äusserst erfolgreich als Essay publiziert.

1955 verfasste er zusammen mit Albert Einstein (und anderen) ein Russell-Einstein-Manifest, in dem zur Verantwortung in Wissenschaft und Forschung aufgerufen wurde.

Russell war Friedensaktivist. 1963 rief er gemeinsam mit Jean-Paul Sartre das Vietnam-Tribunal gegen die USA ins Leben.

Gericht, Verdammnis und Hölle. Doch das Christentum akzeptiert universale Menschenrechte.

Die Muslime wiederum haben ihre eigene Menschenrechtsdeklaration veröffentlicht. Im Koran finden sich keine festgeschriebenen Menschenrechte. Der Gewaltbegriff im Koran spaltet die islamischen Denkschulen. Ibn Warraq hat den Koran gründlich analysiert: "Nein, der Islam ist keine Religion des Friedens. Sie müssen sich nur den Koran anschauen. Ein Skeptiker hat ihn einmal untersucht. Es hat sich gezeigt, dass es über 560 Passagen mit Gewalt und Grausamkeit gibt und nur ungefähr 60 Passagen, die Toleranz predigen. Das ganze Buch ist übersät mit Drohungen des Höllenfeuers. Der Islam ist totalitär, es gibt strikte Vorschriften, wie man sich waschen soll, mit welcher Hand man essen soll, wie man Liebe machen soll. Die Religion will alles kontrollieren, ist totalitär. Sie will vorschreiben, was man lesen und denken soll und was nicht."

Der Islam kennt keine Trennung von Staat und Religion. Freier Wille und Eigenverantwortung stehen gegen die kollektive Vorbestimmung Allahs. Der radikale Islam nimmt Säkularisierungstendenzen und eine Modernisierung als Existenzbedrohung wahr. "Die Moslems dürfen den Koran nicht wörtlich nehmen, sie müssen sich vom Text emanzipieren. Das hat auch in Europa zur Aufklärung geführt und das kann auch den Islam zur Aufklärung führen. Ich glaube, der Fundamentalismus und Islamismus der heutigen Zeit ist eine Sackgasse und ein Phänomen, das sich selbst auflösen wird. Ich denke, es kann 20, 30 oder auch 40 Jahre dauern, aber nicht Jahrhunderte."

Ibn Warraq sieht sich als Reformierer und das erfordert grossen Mut. Er fühlt sich als säkularer Humanist, nicht als Gläubensfeind. Ein Moslem, der es wagt, auszusprechen, was viele über den Islam nur denken. Deswegen schreibt er unter einem Pseudonym, deswegen ist er immer noch auf der Flucht. www.3sat.de

Ibn Warraq

Warum ich kein

Muslim bin

522 S., 2004, Euro 29.-

Matthes & Seitz Berlin

ISBN: 388221838X



FVS Schweiz

Daten

Zentralvorstand

Sa., 10. Juni 2006, Bern

DV 2006

So., 21. Mai 2006, Bern

Grosser Vorstand 2006

Sa., 18. November 2006, Olten

in den Sektionen

Agenda

Basel – Union

Jeden letzten Freitag im Monat ab 19:00 Uhr: Freie Zusammenkunft im Restaurant "Storchen" Basel.

Basel – Vereinigung

Jeden letzten Donnerstag im Monat 15 bis ca. 17:30 Uhr: Donnerstag Hock Restaurant "Park", Flughafenstr. 31.

Bern

Montag, 8. Mai 2006 ab 19:00
Freidenker-Zusammenkunft
Freidenkerhaus, Weissensteinstr. 49 B.

NEU – Biel-Nidau – NEU

Jeden ersten Donnerstag im Monat
Freidenker-Stamm 19:00
Rest. "Urania", Bahnhofplatz 1, Biel.

Grenchen

Freitag, 2. Juni 2006 21:00
Besuch der NEU Sternwarte auf den unteren Grenchenberg

Treffpunkt beim Parkplatz Post-Nord. Der Besuch findet bei jeder Witterung statt. Alle Mitglieder und Interessierten sind eingeladen zu diesem Ausflug in die Astronomie.

Winterthur

Mittwoch, 10. Mai 2006 9:45
Tagesausflug nach Lichtensteig

Besichtigung der grössten Hobby-Eisenbahnanlage Europas (Spur 0) und des mechanischen Musikmuseums. Abfahrt mit Privatautos ab Bahnhof Winterthur.

Infos bei H. Dünki: 052 222 98 94

Zürich

Dienstag, 9. Mai 2006 14:30

Freie Zusammenkunft

Thema: 'Religion in der Schule' (siehe auch FREIDENKER 4/06).

Offene Diskussion.

Restaurant "Schweighof"